

Chlapfhörpfel oder Uffrumma mit Folga

Ds Hööguat Fies beim «Ufstiig» isch drvor no mit a paar iig-wachsna Felsblögg gspiggt gsii. Bim Mäija vom Majahöö mit am alta «Aecherli»-Mäjer hät s drum allpott un gad wider an Spitz oder ds ganz Mäiwärch iigsteggt. Der Niini hät denn zwäg müassa, um di stuuplibna Grasschnüz mit der Säägis ga-n-abhoua un di uisgrupfta Graspöscha mit da Tricuuni-Schua wider ana-n-Ort z trugga.

Ma isch denn baal amol rötig worda, däna Staiblögg mit Pulfer un Sprängchapsla z Liib z rugga un hät s – richtig – ama Früalig in d Luft gjagt, d Staibrögga zämmaggläasa un d Löcher mit Häärt wider iiteggt.

Im Majasääss im Fies hät der Niini im Früosummer un im Herbst bis in Winter ihi allai ghuisat un d Rindli bsorgat,

bivor ma mit na z Alp gfaara oder ends Summer wider vu Pilfriis abgfaara-n-ischt. Drbei hät ds Fää ds Graas abgetzt, un ma hät am o ds Majahöö verfuatarat, das Höö, wo no der Alpfaart wider noigwachsna-n-ischt un wo ma-n-im Juli – im Höömuunat – iitoa hät.

För üs Chinn isch as albig a Fäscht gsii, wämma im Fies job ghöüat hät. Mir hän denn nämlich in «Ufstiig» ai törfa ga-n-Oranschiina un Vivicoola choofa un nid all nu müossa der aiga Süassmoscht oder gär ds Naanas Chörbliwasser schlogga. D Mama hät im munzigchliina Chüchili allimol o der Zmittag ggrüsch, wo ma denn verjussa ggässa hät.

Nu denn – amol im ana Summer isch ma-n-eba-n-o wider djob gsii im Fies. Prächtig Wätter, ds Höö isch scho am

Vormittag chlingelbaitüar, as ma s cha zämmamacha, un d Mama ischt am Chocha. Ainerschmol tuat s an soumässiga, tumpfa Chlapf – Wummmm!!! – un z overscht us am blächiga Chämiroar, wo an der Ussawan vum Stadel aagmacht ischt, schüsst chorz druuf a gwaaltigi, brannschwarzi Roochwolga-n-ussa.

Der Vatter verwörft d Gappla im hoacha Booga-n-un hetzt ai dur d Mahda am Städili zua; mir Goofa natüürlig hinder am häär, nodäm o der Widerhall mit sim gliachlig tumpfa ...ummmm!!! vum Gguggstai aha verklung-n-ischt.

Vor der Stalltüür stoht d Mama, zittarat, isch stuuchawiss, d Frisur ischt a kaini mea, un di wagger gschmalzna un halba pröötлата Hörpfel chläban ara-n-im Gsecht, in da gstruuba

Hoor, an der Schoass, am Rogg, an der Bluisa – am ganza Hääs. Un im Chüchili jinn zänzlan di glänziga un mit Äschastoob gwörzta Hörpfelschiibli stüggliwiis ab da Wänn, ab der Teggi und vu ds Niinis Fulenzer, uf däm er gschloofa hät, wänn er im Fies job ghuisat hät.

Dr Grun för ds Uugfeel isch bal gfunna: Noch Huisfroua-n-Art hät d Mama halt nid nu gchochat – nai – si hät derwiilat o no ufrumma müossa, wil s der Niini mit däm Ding nid gad preziis guat kaa hät. Uf ama Gsteel job sin no aalti Zittiga ggläaga, teilwiis zämmagchrugglat – un dia hät d Mama im Oofaloch entsorgat. Dass in aim vo däna Zittigs-Chrüügel no a Sprängchapsla iitrüllat gsii ischt, das hät si offasechtlig übersea.

Zum Gfeel isch witer neamat z Schaada chuu. Di aalt Chupfer-

pfanna hät zwor a paar Büüla mea kaa, der Chämifääger hät ma för di nöchsch Zitt numma müossa psölda un as hät o kai pröötlat Hörpfel mea ggii. Aber d Hörnli, wo d Mama denn gliach no gsotta hät, dia hän is o gschmeggt, vor allem will ma s mit Vivicoola un Oranschiina hät aispüala chönna! – Un d Mama ischt earscht am spötara Nomittag bim Höüa zum Iisatz chuu: Si hät halt no naisis uffzrumma kaa, djnna im Chüchili!

Hansjakob Gabathuler

Der Autor, Hansjakob Gabathuler, geboren 1949, wuchs in Fontnas auf und betätigte sich über 40 Jahre als Primarlehrer in Buchs. Seit 25 Jahren im Redaktionsteam des Werdenberger Jahrbuches, ist er Verfasser etlicher lokalhistorisch-volkskundlicher Beiträge.
